

dabei so nobel gehalten: daß Niemand, auch nicht der ärgste Jesuitenfeind, mit Grund behaupten kann: die Darstellung habe irgendwie etwas Verleidendes an sich; sondern dieselbe ist so beschaffen, daß Jedermann, der ohne Verblendung urtheilt, zugeben muß: „Man sieht es dem Verfasser an, daß ihm einzig und allein darum zu thun gewesen, der „Wahrheit“ eine Gasse zu brechen und den „falschen Jesuiten“, wie sie von den Verläumdern derselben geschildert werden, die „ächten Jesuiten“ oder kurz gesagt, die „Jesuiten“ gegenüber zu stellen, wie sie nach dem Geiste ihres hl. Stifters Ignatius sein sollen und, wie die Geschichte beweist, auch wirklich gewesen sind. — Da es heutzutage bei dem allgemeinen Sturmlaufe gegen die katholische Kirche wiederum die Jesuiten sind, gegen welche die antikatholische Richtung am heftigsten losstürmt und da man auch heutzutage von der traurigen Kunst „zu verläumden“ zumal den Jesuiten gegenüber fleißigen Gebrauch macht, indem man die „alten Lügen“ immer wieder aufwärmst, so muß Féval's Werk mit Freude begrüßt werden; denn es wird bei allen denjenigen großen Nutzen stiften, welche den Hohlheiten dieser Verläumdungen einmal ordentlich auf den Grund sehen und den „Jesuiten“ in seiner eigentlichen Gestalt kennen lernen wollen.

Linz. Johann Burgstaller, Dom- und Chorvikar.

Leben der chrw. Dienerin Gottes Anna Maria Taigi,
einer hl. Frau aus dem Volke des 19. Jahrhunderts. Bearbeitet
nach mehreren französischen Schriften und den Alten des Selig-
sprechungsprozesses. Nebst Portrait. Mit einem Vorwort von Prof.
Dr. M. J. Scheiben. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. Aachen
1880. Druck und Verlag von Albert Jacobi et Co.

Jeder, der die „Zeichen der Zeit“ versteht und die katholische Kirche als göttliche Lehrerin erkennt, welche „diese Zeichen der Zeit“ uns erklärt: wird dieses Büchlein mit größter Spannung und Freude in die Hand nehmen. Denn, wie in der Einleitung dieser Beschreibung ganz mit Recht gesagt wird: „wollte Gott sich Anna Maria Taigi's als eines Werkzeuges bedienen, um in unsrern Tagen die Größe seiner Weisheit und Macht glänzen zu lassen und unserem Jahrhunderte große und wichtige Lehren zu geben.“ Die Lehren: daß die Weisheit der Welt vor Gott Thorheit, die Thorheit der Welt vor Gott Weisheit ist; — daß das Wohl der menschlichen Gesellschaft durch göttliche Allmacht mit den unscheinbarsten Werkzeugen befördert wird: — daß die Heiligkeit nicht das Privilegium der hohen, sondern auch mitten im gewöhnlichen Lebenskreise möglich ist: — das Alles lehrt uns Anna Maria Taigi's Leben! — Wir müssen um des regeren kathol.

Lebens wünschen, daß diese heil. Biographie großen Absatz finde. — Besonders Seelenführern sei die Lesung derselben aus Herz gelegt. Sie werden Vieles entnehmen, was zur inneren Leitung der Seele dient. Am allermeisten dürfte die Lesung der „Offenbarungen“ und „Visionen“ Anna Maria's über die Päpste (Gregor XVI., Pius IX.) interessiren, deren Erfüllung wir „erlebt“ haben. Auch ist „die geheimnißvolle Sonne“, in welcher Anna Maria die zukünftigen Ereignisse der kathol. Kirche geschaخت, eine neue Bestätigung des Wortes der heil. Schrift: „Mirabilis Deus in Sanctis suis.“ Die Durchlesung des Lebens der Anna Maria Taigi, ihres Todes und ihrer mächtigen Fürbitte im Himmel fordern zu ernster kathol. Pflichterfüllung an, sie mahnt zu einem thatkräftigen Berufsleben, sie mahnt zur Buße — aber sie belebt auch zum neuen Vertrauen auf Gott, der „seine Kirche wohl selbst den furchtbarsten Stürmen aussetzt, sie aber nie verlassen wird!“ — Wenn dieser Zweck erreicht wird, woran wir nicht zweifeln, dann werden durch dieses Büchlein die segensreichsten Früchte des heil. Glaubens aussprossen! —

Linz. Johann Burgstaller, Dom- und Chorvikar.

Marien-Predigten von P. G. Patiz S. J. Innsbruck, Verlag bei Felician Rauch 1882.

Wieder dieselbe gehaltvolle Sprache, Klarheit in der Entwicklung der Thematik und praktische Verwendbarkeit, Eigenschaften, die in hervorragender Weise alle bislang veröffentlichten Werke des verdienstreichen Verfassers auszeichnen.

In der ersten Abtheilung finden die verschiedenen Marienfeste ihre selbstständige und charakteristische Behandlung. In der zweiten wird Maria als große Familienmutter für alle Stände und Lebensverhältnisse dargestellt und ist der in derselben dargebotene Stoff eben so neu als ammuthend und zu Vorträgen für Standesbündnisse besonders geeignet. In der dritten Abtheilung „Maria Hilf“ finden wir dieselben Vorteile und empfiehlt sich dieselbe vornehmlich der Benützung von Kanzelrednern an den Gnadenstätten Mariens. In der vierten endlich erfährt das Ave Maria in zehn Vorträgen in geistvoller Gliederung eine äußerst gelungene Erklärung und finden sich auch hier völlig neue und beachtenswerthe Gesichtspunkte vor.

Gegenüber so vielen bestäubt und unbentützt in den Bücherschreinen trauernden Predigtwerken scheint der Hauptvorzug der bisher in Druck gelegten Kanzelvorträge von Patiz hauptsächlich darin zu bestehen, daß sie sammt und sonders in der Anwendung sich so dankbar erweisen.